

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Herzlich willkommen in Studium, Stadt und Job!

Willkommensregionen für internationale Studierende



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

Herzlich willkommen in Studium, Stadt und Job!

Willkommensregionen für internationale Studierende

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Verantwortlich: Claudia Walther

Lektorat: Heike Herrberg

Herstellung: Christiane Raffel

Umschlaggestaltung: Elisabeth Menke

Bildnachweis: Umschlag: Shutterstock/wavebreakmedia; Autorenfotos: Orkan Kösemen: Thomas Kunsch; Thomas Orthmann, Petra Pfänder, Roland Roth: privat; Claudia Walther: Veit Mette; S. 17: Universität Potsdam/Sören Stache; S. 18, 21, 25, 28, 29, 31, 39, 41, 49, 51, 52: Thomas Orthmann; S. 22, 24: Universität Jena; S. 33: Universität Ulm; S. 36: Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH; S. 43: Hilli Kassner-Steinmüller; S. 45: Betül Daskin; S. 46: TH Nürnberg/Lucas Brisco; S. 53: Universität Potsdam/Karla Fritze; S. 56, 59: HTWG Konstanz.

Satz und Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck GmbH, Bielefeld

ISBN 978-3-86793-741-2 (Print)

ISBN 978-3-86793-827-3 (E-Book PDF)

www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

Inhalt

Herzlich willkommen! Erfolgreiche Bildungseinwanderung braucht eine zielgruppenspezifische Willkommenskultur auf lokaler Ebene	5
Willkommensregionen für ausländische Studierende – Handlungsempfehlungen	7
<i>Roland Roth</i>	
12 Good Practice Stories	17
<i>Thomas Orthmann</i>	
»Alle Inder wollen zu Bosch« // Stuttgart: Welcome Event »Your Future«	18
Wer Döner mag, ist noch kein Türke // Jena: Interkulturelle Kompetenz und Akzeptanz	22
»Mind the Gap!« // Bremen: Übergang Studium-Beruf	25
Lotsen an Bord // Aachen: Dezentrale Vernetzung	29
Bedingt studierbereit // Ulm: Propädeutikum als Studienvorbereitung	33
»Sommer im Schloss« // Heilbronn-Franken: Duales Studium	36
»Lasst uns nicht im Regen stehen« // Hannover: Wohnen	39
Der Region verbunden // Paderborn: Verbundprojekt STIBET II	43
160 Hochschulpartnerschaften rund um die Welt // Nürnberg: International mit Erasmus	46
Flucht ins Studium // Osnabrück: Pilotregion für Hochschulprojekt	49
Eine Frage der Haltung // Potsdam: Kommunale Integrationsstrukturen und Willkommenskultur	53
Brücke zum Arbeitsmarkt // Konstanz: Übergang Studium-Beruf	56
Willkommenskultur für ausländische Studierende – Evaluationsbericht zum Modellprojekt (Auszug)	60
<i>Petra Pfänder</i>	
Die Autor_innen	117
Abstract	119

Herzlich willkommen! Erfolgreiche Bildungseinwanderung braucht eine zielgruppenspezifische Willkommenskultur auf lokaler Ebene

In Zeiten der erhöhten Fluchtmigration treten andere Formen der Einwanderung in der öffentlichen Wahrnehmung in den Hintergrund. So stehen beispielsweise auch die Arbeits- und Bildungsmigration wenig im Fokus der Öffentlichkeit, obwohl sie nach wie vor stattfinden und einen relevanten Anteil an der gesteuerten Einwanderung nach Deutschland darstellen. Neben bereits ausgebildeten Fachkräften, die ins Land kommen, sind internationale Studierende die Hauptquelle für die Fachkräfte von morgen. Sie sind in den Augen klassischer Einwanderungsländer wie Kanada sogar oft die bevorzugten potenziellen Fachkräfte, weil sie am Ende ihres Studiums bereits eine gewisse soziale Integration durchlebt haben, die Landessprache als Alltagssprache kennen und ein persönliches Netzwerk pflegen.

So sind auch die erstmals über 355.000¹ ausländischen Studierenden in Deutschland zwar zunächst »Bildungsausländer«, bringen jedoch nach ihrem Studium ideale Voraussetzungen mit, um in Deutschland ansässig zu werden: Sie sind fachlich gut ausgebildet, kennen die Gesellschaft und haben eine realistische Vorstellung davon, wie sich ihr Leben hierzulande gestalten wird.

Eine Mehrheit der internationalen Studierenden verlässt Deutschland nach dem Studium. Aber die, die sich entscheiden zu bleiben, werden dazu beitragen, den steigenden Fachkräftebedarf in Deutschland zu bedienen. Dieser fällt zwar regional und branchenspezifisch unterschiedlich aus, wird aber mittelfristig immer deutlicher. Insbesondere Hochschulstandorte abseits der Metropolen, die ja die üblichen Migrationsmagnete darstellen, bedeuten eine Chance für den Mittelstand und die Regionen, die vom demographischen Wandel stärker betroffen sind.

Doch die alltägliche Realität ist für internationale Studierende nicht so einfach. Bereits die Studie von Roland Roth, Professor für Politikwissenschaft, im Auftrag der Bertelsmann Stiftung (2014)² macht deutlich: Ausländische Studierende haben zwar viel Potenzial, doch es gibt auch eine Reihe von strukturellen Barrieren, die es zu überwinden gilt, bevor aus ihnen ansässige Fachkräfte werden.

Dies belegt auch eine aktuelle Studie des Sachverständigenrates für Integration und Migration (SVR) und des

SVR-Forschungsbereichs (2017)³: Dort wird ausgeführt, dass die internationalen Studierenden zwar in ihren Herkunftsländern häufig zur Bildungselite zählen, »doch auch ihnen fällt es oft schwer, sich im deutschen Hochschulschungel zurechtzufinden. Knapp ein Drittel von ihnen spricht (zunächst) kein Deutsch; auch die deutsche Studien- und Lernkultur ist für viele neu.« Hinzu kommen, das zeigen die Erfahrungen aus unserem Projekt, die Schwierigkeiten, ein Zimmer oder eine Wohnung zu finden und das Studium zu finanzieren. Kontakt zu Studierenden und gar zu Unternehmen zu bekommen, ist für viele internationale Studierende ebenfalls herausfordernd.

Die Hürden für das Ankommen und Zurechtfinden in einem neuen Land gehören prinzipiell zu den Herausforderungen von Migration, aber es sollte ein Anliegen der Hochschulen und der anderen örtlichen Akteure sein, diese Barrieren so weit wie möglich zu reduzieren. So lautete dann auch eine deutliche Empfehlung von Roland Roth, dass es an den Hochschulstandorten dafür nicht nur die Hochschulen braucht, sondern auch die Kommunen, die Zivilgesellschaft und natürlich auch die Wirtschaft. Denn die jungen Menschen studieren zwar an Hochschulen, doch sie leben in der Stadt und sollen später in Betrieben oder Büros arbeiten. Es gilt daher, nicht nur die Studienbedingungen zu verbessern, sondern auch eine Willkommenskultur für ausländische Studierende aufzubauen.

Aufgrund dieser Ausgangssituation hat die Bertelsmann Stiftung 2015 das Projekt »Willkommenskultur für ausländische Studierende« gestartet, das diesen Herausforderungen auf zwei Prozessebenen begegnen will: Der erste Baustein war die Identifizierung und Beratung eines Standortes, der bereits auf dem Weg ist, eine Willkommenskultur für ausländische Studierende aufzubauen, und das Angebot, diese zielgerichtet weiterzuentwickeln und den Prozess wissenschaftlich zu begleiten. Die Wahl dafür fiel auf den Hochschulstandort Hannover. Der Grund war einfach: Weil es dort bereits gute Voraussetzungen und lokale Projekte gab, an die wir gut anknüpfen konnten.

Der zweite Baustein war der Aufbau des bundesweiten Beratungsnetzwerks »Willkommenskultur für aus-

1 Bundesministerium für Bildung und Forschung. Pressemitteilung vom 12.7.2017.

2 www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Willkommensregionen_Roth.pdf

3 www.svr-migration.de/publikationen/hochschulschungel/

ländische Studierende«, bestehend aus weiteren elf Hochschulstandorten, die ähnliche Netzwerke vor Ort aufbauen. Die Bertelsmann Stiftung hat dieses Beratungsnetzwerk begleitet und den Teilnehmenden den fachlichen Austausch über Strategien und Erfahrungen ermöglicht.

In diesem Band finden Sie Good-Practice-Beispiele aus jedem der zwölf Netzwerkstandorte, die von Thomas Orthmann porträtiert wurden. Ergänzt werden diese Beispiele durch den (hier in Auszügen veröffentlichten) Evaluationsbericht des Instituts in puncto: pfänder & team, das das gesamte Projekt im Auftrag der Bertelsmann Stiftung evaluiert hat. Der vorliegende Band wird durch die Handlungsempfehlungen von Roland Roth abgerundet, der das Projekt wissenschaftlich begleitete.

Der Pilotstandort Hannover hat mit seinem Projekt Netzwerk zur Willkommenskultur für internationale Studierende in Hannover in den rund 20 Monaten der Projektbegleitung ein sehr eindrucksvolles Konzept erarbeitet und in Teilen bereits umgesetzt. Das Beispiel der Wohnungskampagne wird in dieser Publikation dargestellt. Das Projekt Netzwerk in Hannover wird fortgesetzt, um weitere Projekte auf den Weg zu bringen und um die Berufsaussichten für junge Geflüchtete zu verbessern.

Das bundesweite Beratungsnetzwerk wird ebenfalls weitergeführt, künftig in arbeitsteiliger Eigeninitiative. Hierfür möchte sich die Bertelsmann Stiftung herzlich bei der Stadt Stuttgart bedanken, die die künftige Koordinierung des Netzwerks übernommen hat.

Allen Beteiligten gilt unser Dank – den Teilnehmenden des Beratungsnetzwerks wie auch Roland Roth und Petra Pfänder sowie der Gruppe von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis, die uns zu Beginn des Projekts mit wertvollen Anregungen und Informationen geholfen haben.

Das Thema ist und bleibt zweifellos ein Zukunftsthema. Das zeigt auch das oben erwähnte Beispiel Kanadas, das in den letzten Jahren ebenfalls sein Augenmerk verstärkt auf das Anwerben von internationalen Studierenden als potenzielle Fachkräfte richtet, besonders im Kontext des weltweiten Wettbewerbs um Talente.

Wir würden uns freuen, wenn viele Kommunen und Hochschulen von den hier geschilderten Erfahrungen und Good-Practice-Beispielen profitieren und sich ebenfalls

auf den Weg machen, die Willkommenskultur für internationale Studierende zu verbessern!

Diese Publikation soll dazu ihren Beitrag leisten.

Claudia Walther

Senior Project Manager

Programm LebensWerte Kommune

Dr. Orkan Kösemen

Senior Project Manager

Programm Integration und Bildung

Die Autor_innen



Dr. Orkan Kösemen

Dr. Orkan Kösemen ist Senior Project Manager im Bereich Integration in der Bertelsmann Stiftung. Seine Themenbereiche umfassen Migration/Integration, Willkommenskultur, Partizipation und institutioneller Wandel. In den vergangenen Jahren hat

er verschiedene Publikationen und Projekte der Bertelsmann Stiftung zu diesen Themen verantwortet.



Prof. Dr. Roland Roth

Prof. Dr. Roland Roth arbeitete zuletzt als Professor für Politikwissenschaft am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Magdeburg-Stendal. Sein wissenschaftliches und politisches Interesse gilt den Themenfeldern Demokratie, soziale Bewegungen, Zivilgesellschaft, Bürger- und Menschenrechte

und Integration.



Dr. Thomas Orthmann

Dr. Thomas Orthmann ist freiberuflicher Autor und als Berater in der Stiftungs- und Wissenschaftskommunikation tätig.



Claudia Walther

Claudia Walther arbeitet seit 2001 als Senior Projekt Manager der Bertelsmann Stiftung zu den Themen Willkommenskultur, Migration und Integration in Kommunen sowie kommunale strategische Steuerung. Derzeit verantwortet sie ein Projekt zur Integration

von Geflüchteten in Kommunen im Programm Lebenswerte Kommune der Stiftung.



Petra Pfänder

Petra Pfänder, geschäftsführende Gesellschafterin der Forschungsgruppe in puncto: pfaender & team GmbH (Köln) mit Schwerpunkt auf qualitativer Sozialforschung, evaluiert seit 1988 Projekte und Programme im Auftrag von Bund, Ländern, Kommunen

und Stiftungen. Ein zentrales Themenfeld: Migration und Integration (www.inpuncto-pfaender.de).